

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 23 (1936)
Heft: 10

Artikel: Holzkongress
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-19941>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Holzkongress

Der Anregung, zum 1. Schweizerischen Holzkongress im «Werk» eine Reihe von Holzbauten zu publizieren, kommen wir gerne nach, um so mehr, als der Holzbau seit mehreren Jahren eine immer wachsende Sympathie und das Interesse gerade der modern eingestellten Architekten findet. Das neue Interesse am Holzbau ist sogar vorzugsweise von dieser Seite und von Seiten der Ingenieure neu geweckt worden, während die Holzbauinteressenten und die ihnen nahestehenden Heimatschutzkreise noch im «Chalet-Ideal» befangen waren. Nun scheint die Reform des Holzbaues eines der Gebiete zu sein, wo sich ursprünglich feindliche Brüder zu gemeinsamer Arbeit finden können. Die logische Durchsichtigkeit der Holzkonstruktionen, die rationale Durchdringung ihrer spezifischen Schwierigkeiten bildet einen besonderen Anreiz gerade für den technisch eingestellten Menschen, sich mit dem Holzbau zu befassen, und von dieser Seite, der Seite der Konstruktion und des Materialgefühls erschliessen sich ihm auch die gefühlsmässigen Vorzüge des Holzbaues; umgekehrt wird der von der ästhetisch-historischen Seite herkommende Heimatschutzfreund bei eingehender Beschäftigung mit den ihm mit Recht so sympathischen alten Holzbauten in das konstruktive Denken ihrer Erbauer eingeführt und damit in das konstruktive Denken überhaupt. Sein Blick wird für den Zusammenhang zwischen der äusseren Erscheinung und den technischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten geschärft, und so wird ihm plötzlich auch das Verständnis für die Bestrebungen der modernen Architektur aufgehen, die nichts anderes will, als diesen selben unmittelbaren Kontakt zwischen Ausdrucksformen und technisch-wirtschaftlichen Notwendigkeiten im Rahmen der heutigen Gegebenheiten und Möglichkeiten wiederherzustellen. Nichts zeigt so gut wie der Holzbau der Vergangenheit, dass zum Beispiel Normalisierung der Bauteile und Standardisierung der Bauformen nicht die teuflische Erfindung eines vermeintlichen Kulturbolschewismus sind, sondern neue Bezeichnungen für uralte, gesunde Baugewohnheiten, die den individuellen Eindruck des Einzelnen heute so wenig wie früher unterdrücken. Wir sind heute so weit, dass der moderne Architekt seine gelegentlich vorhandene krampfhaftige Abwehrhaltung gegen ästhetisch-gefühlsmässige Überlegungen überwunden hat, und so weit, dass es den Kreisen des Heimatschutzes (im weitesten Sinn) klar geworden ist, dass sich das mit Recht geliebte und bewunderte Bild heimatlicher Dörfer und Städte nur dann mit Aussicht auf Erfolg schützen lässt, wenn man aktiv an den Aufgaben der Gegenwart mitarbeitet und wenn man den guten Traditionen die Möglichkeiten zeigt, in den veränderten Verhältnissen der Gegenwart aktiv und in neuen Formen weiter zu wirken.

Der Holzbau scheint hier also berufen, eine Rolle zu spielen, die weit über das nur Wirtschaftliche hinausgeht.

Der 1. Schweizerische Holzkongress in Bern findet statt vom 27.—31. Oktober 1936 unter dem Vorsitz von Herrn Regierungsrat Dr. W. Bösiger. Das Programm der Vorträge, in denen sich Fachleute über alle mit dem Holzbau zusammenhängenden Fragen wirtschaftlicher, konstruktiver, technologischer, heiztechnischer, architektonischer und juristischer Ordnung äussern, ist vom Sekretariat zu beziehen, Bern, Münsterplatz 3.

Gleichzeitig findet eine die Vorträge illustrierende Ausstellung im Gewerbemuseum in Bern statt.

Beratungsstelle für den Holzbau

Die «Lignum», Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für das Holz, hat eine Beratungsstelle für den Holzbau geschaffen, die in Zürich, Börsenstrasse 21 (Tel. 33.220), unter Leitung von Arch. G. Haug jedermann unentgeltlich zur Verfügung steht. Ueber das Programm dieser Beratungsstelle siehe S. 297.